

WN
25.1.13

Wohn- und Stadtbau soll es richten

Vorschlag des Südbad-Vereins zum geplanten Neubau-Komplex am Inselbogen

Von Klaus Baumeister

MÜNSTER. Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach: Frei nach diesem Motto erklärte der Südbad-Verein gestern, die laufende Ausschreibung des alten Südbad-Grundstückes am Inselbogen unterstützen zu wollen.

Die Stadt Münster verfolgt das Ziel, das Grundstück an eine Firma zu verkaufen, die auf dem gut 5000 Quadratmeter großen Areal einen Gebäudekomplex mit Wohnungen, Praxen und Dienstleistungsbetrieben unterbringt. Zu dem Komplex gehören soll auch ein öffentlich nutzbares Schwimmbad mit einem 12,5 mal 25 Meter großen Becken.

„Wir sind froh, dass es überhaupt wieder die Option auf eine Möglichkeit zum Schwimmen im Südviertel gibt“, erklärte die Vereinsvorsitzende Dr. Eva Dammann bei einem Pressgespräch.

Das alte, marode Schwimmbad war 2007 geschlossen worden, was zu einem erheblichen Bürger-



Sie wollen, dass die Wohn- und Stadtbau das neue Südbad baut (v.l.): Bernhard Korn, Dr. Inta Jacobi, Wolfgang Wiemers und Dr. Eva Dammann vom Südbad-Verein. Foto: kb

protest führte. 2009 versprach der damalige Oberbürgermeister-Kandidat und heutige Oberbürgermeister Markus Lewe den Bau eines neuen Bades über ein Investorenmodell.

Im Zuge einer Bürgeranre-

gung möchte der Verein jetzt darauf drängen, dass sich auch das städtische Unternehmen Wohn- und Stadtbau an der Ausschreibung beteiligt und gegebenenfalls eine Arbeitsgemeinschaft mit den anderen städtischen

Unternehmen WBI und Stadtwerke eingeht.

Als Begründung heißt es in dem gestern vorgestellten Antrag: „Städtische Unternehmen müssen kostendeckend arbeiten, brauchen aber keine Gewinne abzuwerfen und können daher ein günstigeres Angebot abgeben. Das Grundstück bliebe unmittelbar oder mittelbar im Besitz der Stadt, damit wäre die Orientierung seiner Nutzung am Gemeinbedarf dauerhaft gesichert.“

Die Stadt würde damit aber auch – zumindest mittelbar – das Risiko des Konzeptes tragen.

Wolfgang Wiemers, stellvertretender Vereinsvorsitzender, räumte ein, dass „Teile des Rates und der Stadtverwaltung die Wirtschaftlichkeit des Konzeptes skeptisch sehen“.

Einen Verbündeten hingegen hat der Verein nach eigenen Angaben in dem früheren Stadtbaurat und GAL-Ratscherrn Gerhard Joksch. Er sei davon überzeugt, dass die Wohn- und Stadtbau das Bauvorhaben stemmen könne.